

Junge Talente: Lehrlinge an der TU Graz

Karriere mit Lehre: Sie sind jung und erfolgreich und haben sich für eine Lehre an der TU Graz entschieden. 46 junge Damen und Herren lernen derzeit einen Lehrberuf an unserer Alma Mater. Elf von ihnen werden bis Sommer dieses Jahres ihre Berufsausbildung an der TU Graz abschließen. Anlass genug, die Fachkräfte von morgen gebührend zu feiern und sich bei ihnen und ihren Ausbilderinnen und Ausbildern für ihren Einsatz zu bedanken.

Ines Hopfer-Pfister

Denkt man an eine Universität, so hat man in erster Linie das wissenschaftliche Personal und Studierende vor Augen. Für den laufenden Universitätsbetrieb sind aber auch das allgemeine Personal sowie Lehrlinge von Bedeutung. Seit den frühen Achtzigerjahren werden Lehrlinge an der TU Graz ausgebildet, die Palette an Lehrberufen, die an unserer Alma Mater erlernt werden können, ist breit gefächert. Elf verschiedene Lehrberufe stehen für die jungen Damen und Herren zur Auswahl, darunter auch der Beruf des Metalltechnikers/der Metalltechnikerin – laut WKÖ-Statistik 2014 in Österreich der beliebteste

Lehrberuf bei Burschen und auch bei den österreichischen Mädchen unter den Top Ten der häufigsten Lehrberufe.

Lehrlinge vor den Vorhang

Mitte März lud das Rektorat zum ersten Mal jene Lehrlinge, die in diesem Jahr ihre Ausbildung an der TU Graz abschließen, und ihre Ausbilderinnen und Ausbilder zu einer Abschlussfeier ein. „Mit dieser Feier möchte das Rektorat Ihnen allen unsere hohe Wertschätzung zum Ausdruck bringen“, betonte Rektor Harald Kainz, „wir sind stolz, dass wir Sie als Lehrlinge an unserer Universität haben, und möchten uns für Ihr Engagement bedanken. Mein Dank gilt aber auch den Ausbilderinnen und Ausbildern. Junge

Menschen fit für den Einstieg in die Berufswelt zu machen, erfordert nicht nur fachliches Know-how, sondern auch einen enormen persönlichen Einsatz.“ Gemeinsam mit Vizerektor Ulrich Bauer und Vizerektorin Andrea Hoffmann überreichte der Rektor den Lehrlingen eine Lehrabschlussurkunde sowie eine kleine Anerkennung in Form eines Gutscheines für einen TU Graz-Kapuzenpulli und eine Planentasche. Die Ausbilderinnen und Ausbilder wurden mit edlen Weinen aus der Steiermark belohnt.

Karrierestart leicht gemacht

Neben einer fundierten Ausbildung mit modernster Ausstattung unterstützt die TU Graz unsere Fachkräfte von morgen mit vielfältigen



Die TU Graz – eine echt coole Ausbildungsstätte

Anfang März hat Gerhard Thomann seine Lehre als Chemielabortechniker am Institut für Anorganische Chemie mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen. Im Interview mit Ines Hopfer-Pfister geben der 21-Jährige und seine Ausbilderin Barbara Seibt Einblicke in die Lehrlingsausbildung an ihrem TU Graz-Institut.

Herr Thomann, warum haben Sie sich für eine Lehre zum Chemielabortechniker entschieden?

Chemie hat mich eigentlich schon immer interessiert, als Kind hatte ich z. B. ein Kristallzucht-Set, das mich total fasziniert hat. 2011 habe ich beschlossen, mit der HTL aufzuhören, im selben Jahr war zufällig auch das Jahr der Chemie und an der Urania gab es dazu viele Vorträge, die ich besucht habe. Da habe ich mir gedacht, Chemie ist doch eigentlich ziemlich cool. Warum nicht eine Lehre in diesem Bereich? Mit der Lehre verdient man Geld, die Matura kann ich daneben trotzdem machen,

und ich habe am Ende eine abgeschlossene Berufsausbildung.

Und wie sind Sie als Lehrling an die TU Graz gekommen?

Ich hatte eine Zusage von einer Firma und eine von der TU Graz. Ich habe mir aber gedacht, eine Lehre an einer Universität ist sicher spannender als in der Industrie, denn dort macht man nur Produktionsüberwachung oder Prozessprüfung. Auf einer Universität aber hat man mit Forschung zu tun, bekommt die Möglichkeit, etwas Neues zu machen, das ist deutlich interessanter. Ich habe mich daher für die TU Graz entschieden, obwohl die Ausbildung nicht so gut bezahlt war.

Und nun rückblickend betrachtet, wie würden Sie die TU Graz als Ausbildungsstätte beschreiben?

Die Ausbildung war total vielfältig und wenn ich einmal nicht weiterwusste, konnte ich hier am Institut wirklich jeden um Rat fragen. Ich hatte auch Kontakt mit den Studierenden am Institut,



© Lughammer – TU Graz

Abschlussfeier: Unsere Lehrlinge mit ihren Ausbilderinnen und Ausbildnern, mit der Rektoratsvertretung, Vertreterinnen der Personalabteilung sowie Lehrlingskoordinator Eduard Dörner.

Maßnahmen. Bei ausgezeichneten schulischen Erfolgen und bei einer ausgezeichneten Lehrabschlussprüfung dürfen sich Lehrlinge über eine Prämie freuen. Darüber hinaus bezahlt die TU Graz die Vorbereitungskurse auf die Lehrabschlussprüfung sowie – falls notwendig – die Internatsunterbringung während des Berufsschulbesuchs. Daneben gibt es seit Herbst 2014 ein spezifisches Lehrlingsprojekt, das von der Betrieblichen Gesundheitsförderung entwickelt wurde. Dabei stärken Lehrlinge im 1. und 2. Lehrjahr durch die Absolvierung von diversen Gesundheitsmodulen – körperliche Leistungsfähigkeit, Ernährung, Selbstmanage-

ment oder Konfliktmanagement – ihre persönlichen Ressourcen. Eine Fortführung dieses Lehrlingsprojekts bis ins Jahr 2017 ist geplant. Der Jugendvertrauensrat, das Vertretungsorgan der Lehrlinge, organisiert einmal im Jahr gemeinsam mit dem Betriebsrat Exkursionen und Ausflüge für Lehrlinge und Ausbilderinnen und Ausbilder: „Uns ist wichtig, dass es an unserer Universität Möglichkeiten für einen gegenseitigen Austausch von Lehrlingen und Ausbilderinnen bzw. Ausbildnern quer über alle Fakultäten hinweg gibt“, erklärt TU Graz-Lehrlingskoordinator Eduard Dörner. So wurde auch vor zehn Jahren eine eigene Weihnachts-

feier als weiteres Netzwerktreffen für den Berufsnachwuchs und die Ausbilderinnen und Ausbilder ins Leben gerufen.

Für TU Graz-Ausbilderinnen und -Ausbilder steht seit 2013 ein besonderes „Zuckerl!“ zur Verfügung: TU Graz und WKO Steiermark haben ihre Zusammenarbeit vertieft, die TU Graz bezahlt für ihre Ausbilderinnen und Ausbilder die WIFI-Ausbilderakademie. Damit können Ausbilderinnen und Ausbilder unserer Universität pädagogisches, psychologisches und rechtliches Know-how in Sachen Lehrlingsausbildung erwerben bzw. erweitern. ■

bekam so auch einen Einblick in das Studium, und das ist echt cool. Als Chemielabortechniker konnte ich auch an den anderen Instituten ein Praktikum absolvieren, z. B. auf der Organischen Chemie oder auf der Biotechnologie. Ich hatte so die Möglichkeit, mir ein Bild von der Chemie im Allgemeinen zu machen, und das können Lehrlinge in der Industrie sicher nicht, die haben einen bestimmten Tagesablauf, wo sie immer die gleichen Analysen durchführen.

Frau Seibt, ist das an der TU Graz üblich, dass man Praktika an verschiedenen Instituten macht?

Die Ausbildung war früher sehr fachspezifisch, daher haben Kollegin Adelheid Bakhshi, Professor Rudolf Eichinger (pensioniert) und Professor Erich Leitner und ich vor einigen Jahren beschlossen, ein internes Weiterbildungsprogramm ins Leben zu rufen, um die Ausbildung für ChemielabortechnikerInnen ein bisschen „aufzupeppen“. Unser Ziel war es, die Ressourcen unserer Fakultät zu nutzen und die Ausbildung dadurch vielfältiger zu machen. Seit 2010 und dank der Unterstützung von Dekan Uhlig und Vize-Rektor Bauer gibt es nun die „Interne Ausbildung für ChemielabortechnikerInnen der TU Graz“. Aufgrund des Erfolges wurde das Mo-

dell 2014 auf alle 14 TU Graz-Institute über alle Fakultäten, die ChemielabortechnikerInnen ausbilden, ausgeweitet.

Was bietet diese spezielle interne Ausbildung für ChemielabortechnikerInnen konkret?

Dieses interne, gemeinsame Programm beginnt bereits mit der Aufnahme: Die Stellen werden gemeinsam ausgeschrieben und das Aufnahmeverfahren organisiert. Uns ist wichtig, dass sich die Lehrlinge der einzelnen Lehrgänge gegenseitig kennen, daher sorgen wir für einen gemeinsamen Berufsschulbesuch über die gesamte Lehrzeit. Im ersten Lehrjahr bieten wir ein Grundlagen-Labor und Einführungsübungen vorbereitend auf die Schule an. Im zweiten Lehrjahr gibt es Fachvorträge, Praktika an den verschiedenen Instituten und Exkursionen zu Firmen. Soweit es sich organisieren lässt, haben unsere Lehrlinge im dritten Lehrjahr die Möglichkeit, je nach Interessensgebieten, bei Studierendenpraktika teilzunehmen. Am Ende bekommen sie auch ein Zertifikat, in dem zusammengefasst wird, welche Zusatzausbildungen gemacht wurden. Wir sind der festen Überzeugung, dass sich durch diese interne Zusatzausbildung die Chancen auf einen späteren Arbeitsplatz erhöhen. Zusätzlich fördern wir durch die gemeinsamen Termine die soziale Komponente.

Herr Thomann, Sie haben Ihre Lehre nun abgeschlossen. Wie geht es jetzt für Sie weiter?

Ich bin noch bis 31. Mai an der TU Graz tätig. Leider gibt es an meinem Institut keine freie Stelle, ich würde sonst sehr gern an der TU Graz bleiben. Ich schreibe nun Bewerbungen und besuche seit letztem Jahr auch berufsbegleitend die Abendschule, zwei Fächer fehlen mir noch zur Matura. Ich möchte sehr gern studieren, entweder Chemie oder Pharmakologie.

Frau Seibt, Sie bilden seit einigen Jahren Lehrlinge an der TU Graz aus. Hat sich Ihrer Meinung nach die Rolle bzw. das Standing des Lehrberufs in den Augen der Gesellschaft verändert?

Auf jeden Fall ist in den letzten Jahren ein gesellschaftliches Umdenken erfolgt. Früher hatte die Lehre ein bisschen einen negativen Touch. Wirtschaft, Industrie und auch die Politik setzen gezielt Maßnahmen, um davon wegzukommen. Fachberufe werden hochwertiger angesehen, auch die Lehre mit Matura ist möglich. Und für so manche ist eine fertige Berufsausbildung auch einfach der bessere Weg und das ist gut so. Man kann mit Recht stolz darauf sein. ■